

MEPHISTOPHELES

*Zitiert nach: Johann Wolfgang Goethe, Faust. Texte. Hrsg. v. Albrecht Schöne,
Insel Verlag: Frankfurt am Main und Leipzig 2003*

Zusammengestellt von weisentraeger@goethehaus-frankfurt.de

DER HERR

Kennst du den Faust?

MEPHISTOPHELES

Den Doktor?

DER HERR

Meinen Knecht!

MEPHISTOPHELES

Fürwahr! er dient euch auf besondere Weise.

(...)

DER HERR

Wenn er mir jetzt auch nur verworren dient:

So werd' ich ihn bald in die Klarheit führen.

(...)

MEPHISTOPHELES

Was wettet ihr? den sollt ihr noch verlieren,

Wenn ihr mir die Erlaubnis gebt

Ihn meine Straße sacht zu führen!

DER HERR

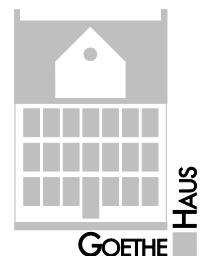
So lang' er auf der Erde lebt,

So lange sei dir's nicht verboten.

Es irrt der Mensch so lang er strebt.

PROLOG IM HIMMEL, 27, 299-317

Gustav Nehrlich: Prolog im Himmel (48)



FAUST

Siehst du den schwarzen Hund durch Saat und Stoppel streifen?

WAGNER

Ich sah ihn lange schon, nicht wichtig schien er mir.

FAUST

Betracht' ihn recht! Für was hältst du das Tier?

WAGNER

Für einen Pudel, der auf seine Weise

Sich auf der Spur des Herren plagt.

FAUST

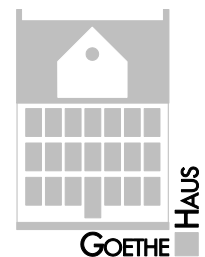
Bemerkst du, wie in weitem Schneckenkreise

Er um uns her und immer näher jagt?

Und irr' ich nicht so zieht ein Feuerstrudel

Auf seinen Pfaden hinterdrein.

VOR DEM TOR, 58f, 1147-55



**Moritz Retzsch: Die Erscheinung des Pudels auf dem Feld
(63-1)**

FAUST

Soll ich mit dir das Zimmer teilen,

Pudel, so laß das Heulen,

So laß das Bellen!

(...)

Aber was muß ich sehen!

Kann das natürlich geschehen?

Ist es Schatten? ist's Wirklichkeit?

Wie wird mein Pudel lang und breit!

Er hebt sich mit Gewalt,

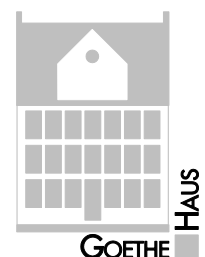
Das ist nicht eines Hundes Gestalt!

Welch ein Gespenst bracht' ich ins Haus!

Schon sieht er wie ein Nilpferd aus,

Mit feurigen Augen, schrecklichem Gebiß.

STUDIERZIMMER[I], 61f, 1238-55



**Moritz Retzsch: Die Beschwörung des Pudels im Studierzimmer
(63-2)**

FAUST

Nun gut wer bist du denn?

MEPHISTOPHELES

Ein Teil von jener Kraft,

Die stets da Böse will und stets das Gute schafft.

FAUST

Was ist mit diesem Rätselwort gemeint?

MEPHISTOPHELES

Ich bin der Geist der stets verneint!

Und das mit Recht; denn alles was entsteht

Ist wert, daß es zu Grunde geht;

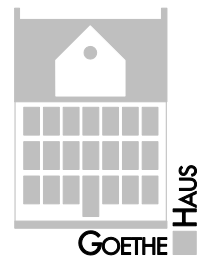
Drum besser wär's daß nichts entstünde.

So ist denn alles was ihr Sünde,

Zerstörung, kurz das Böse nennt,

Mein eigentliches Element.

STUDIERZIMMER[I], 64f, 1335-44



Ludwig Ferdinand Schnorr von Carolsfeld: Faust und Mephisto im Studierzimmer (67)

Ary Scheffer: Faust und Mephisto (68)

MEPHISTOPHELES

Was sich dem Nichts entgegenstellt,

Das Etwas, diese plumpe Welt,

So viel als ich schon unternommen,

Ich wußte nicht ihr beizukommen,

Mit Wellen, Stürmen, Schütteln, Brand,

Geruhig bleibt am Ende Meer und Land!

Und dem verdammten Zeug, der Tier- und Menschenbrut,

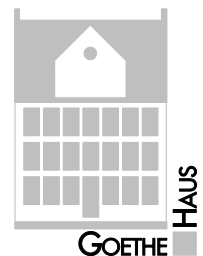
Dem ist nun gar nichts anzuhaben.

Wie viele hab ich schon begraben!

Und immer zirkuliert ein neues frisches Blut.

So geht es fort, man möchte rasend werden!

STUDIERZIMMER[I], 65f, 1362-73



FAUST

Das Pentagramma macht dir Pein?
Ei sage mir, du Sohn der Hölle,
Wenn das dich bannt, wie kamst du denn herein?
Wie ward ein solcher Geist betrogen

MEPHISTOPHELES

Beschaut es recht! es ist nicht gut gezogen;
Der eine Winkel, der nach außen zu,
Ist, wie du siehst, ein wenig offen.

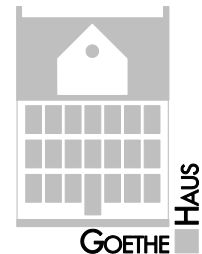
FAUST

Das hat der Zufall gut getroffen!
Und mein Gefangner wärest denn du?
Das ist von ohngefähr gelungen!

MEPHISTOPHELES

Der Pudel merkte nichts, als er hereingesprungen,
Die Sache sieht jetzt anders aus;
Der Teufel kann nicht aus dem Haus.

STUDIERZIMMER[I], 66f, 1396-1408



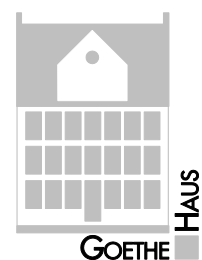
NACH DEM LIED DER GEISTER

MEPHISTOPHELES

Er schläft! So recht, ihr luft'gen zarten Jungen!
Ihr habt ihn treulich eingesungen!
Für dies Konzert bin ich in eurer Schuld.
Du bist doch nicht der Mann den Teufel fest zu halten!
Umgaukelt ihn mit süßen Traumgestalten,
Versenkt ihn in ein Meer des Wahns;
Doch dieser Schwelle Zauber zu zerspalten
Bedarf ich eines Rattenzahns.
Nicht lange brauch' ich zu beschwören,
Schon raschelt eine hier und wird sogleich mich hören.

Der Herr der Ratten und der Mäuse,
Der Fliegen, Frösche, Wanzen, Läuse,
Befiehlt dir, dich hervor zu wagen
Und diese Schwelle zu benagen,
So wie er sie mit Öl betupft –
Da kommst du schon hervorgehupft!

STUDIERZIMMER[I], 70, 1506-21



FAUST

Herein denn!

MEPHISTOPHELES

So gefällst du mir.

Wir werden, hoff' ich, uns vertragen;

Denn dir die Grillen zu verjagen

Bin ich, als edler Junker, hier,

In rotem goldverbrämtem Kleide,

Das Mäntelchen von starrer Seide,

Die Hahnenfeder auf dem Hut,

Mit einem langen, spitzen Degen,

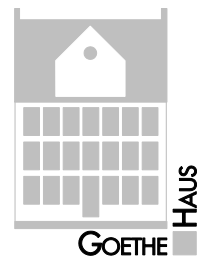
Und rate nun dir, kurz und gut,

Dergleichen gleichfalls anzulegen;

Damit du losgebunden, frei,

Erfahrest was das Leben sei.

STUDIERZIMMER [II], 71, 1532-43



FAUST

Und so ist mir das Dasein eine Last,

Der Tod erwünscht, das Leben mir verhaßt.

MEPHISTOPHELES

Und doch ist nie der Tod ein ganz willkommener Gast.

FAUST

(...)

O wär' ich vor des hohen Geistes Kraft

Entzückt, entseelt dahin gesunken!

MEPHISTOPHELES

Und doch hat Jemand einen braunen Saft,

In jener Nacht, nicht ausgetrunken.

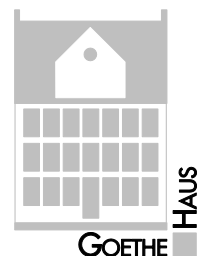
FAUST

Das Spionieren, scheint's , ist deine Lust.

MEPHISTOPHELES

Allwissend bin ich nicht; doch viel ist mir bewußt.

STUDIERZIMMER [II], 72, 1570-82



Ary Scheffer: Faust und Mephisto (68)

MEPHISTOPHELES

Ich bin keiner von den Großen;
Doch willst du, mit mir vereint,
Deine Schritte durchs Leben nehmen,
So will ich mich gerne bequemen
Dein zu sein, auf der Stelle.
Ich bin dein Geselle
Und, mach ich dir's recht,
Bin ich dein Diener, bin dein Knecht!

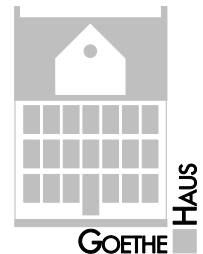
FAUST

Und was soll ich dagegen dir erfüllen?
(...)

MEPHISTOPHELES

Ich will mich h i e r zu deinem Dienst verbinden,
Auf deinen Wink nicht rasten und nicht ruhn;
Wenn wir uns d r ü b e n wieder finden,
So sollst du mir das Gleiche tun.

STUDIERZIMMER [II], 74f, 1641-59



FAUST

Die Wette biet' ich!

MEPHISTOPHELES

Topp!

FAUST

Und Schlag auf Schlag!

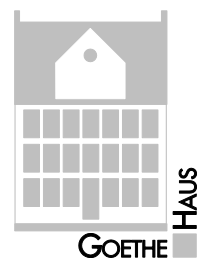
Wird ich zum Augenblicke sagen:
Verweile doch! du bist so schön!
Dann magst du mich in Fesseln schlagen,
Dann will ich gern zu Grunde gehen!

(...)

MEPHISTOPHELES

Bedenk' es wohl, wir werden's nicht vergessen.

STUDIERZIMMER [II], 76, 1698-1707



SCHÜLER:

Wollt ihr mir von der Medizin

Nicht auch ein kräftig Wörtchen sagen?

(...)

MEPHISTOPHELES *für sich*

Ich bin des trocknen Tons nun satt,

Muß wieder recht den Teufel spielen.

Laut

Der Geist der Medizin ist leicht zu fassen;

Ihr durchstudiert die groß' und kleine Welt,

Um es am Ende gehen zu lassen,

Wie's Gott gefällt.

(...)

Besonders lernt die Weiber führen;

(...)

Zum Willkomm' tappt ihr dann nach allen Siebensachen,

Um die ein andrer viele Jahre streicht,

Versteht das Pülslein wohl zu drücken,

Und fasset sie, mit feurig schlauen Bicken,

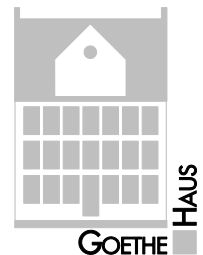
Wohl um die schlanke Hüfte frei,

Zu seh'n , wie fest geschnürt sie sei.

SCHÜLER

Das sieht schon besser aus! Man sieht doch wo und wie.

STUDIERZIMMER [II], 86f, 2003-37



Eugène Delacroix: Mephisto empfängt den Schüler (69)

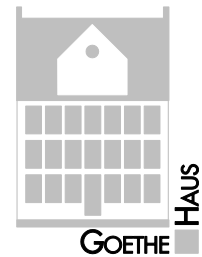
FAUST

Wie kommen wir denn aus dem Haus?
Wo hast du Pferde, Knecht und Wagen?

MEPHISTOPHELES

Wir breiten nur den Mantel aus,
Der soll uns durch die Lüfte tragen.
Du nimmst bei diesem kühnen Schritt
Nur keinen großen Bündel mit.
Ein bißchen Feuerluft, die ich bereiten werde,
Hebt uns behend von dieser Erde.
Und sind wir leicht, so geht es schnell hinauf;
Ich gratuliere dir zum neuen Lebenslauf.

STUDIERZIMMER [II], 88, 2065-72

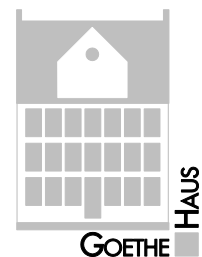


August von Kreling: Fausts Mantelritt (71)

MEPHISTOPHELES

Ich muß dich nun vor allen Dingen
In lustige Gesellschaft bringen,
Damit du siehst wie leicht sich's leben läßt.
Dem Volke hier wird jeder Tag ein Fest.
Mit wenig Witz und viel Behagen
Dreht jeder sich im engen Zirkeltanz,
Wie junge Katzen mit dem Schwanz.
Wenn sie nicht über Kopfweh klagen,
So lang der Wirt nur weiter borgt,
Sind sie vergnügt und unbesorgt.

AUERBACHS KELLER IN LEIPZIG, 92, 2158-67



Faust mit den Zechern in Auerbachs Keller, Fausts Faßtritt (Radierungen nach zwei Gemälden in Auerbachs Keller in Leipzig) (75-1 und 2)

MEPHISTOPHELES *mit seltsamen Gebärden*

Trauben trägt der Weinstock!

Hörner der Ziegenbock;

Der Wein ist saftig, Holz und Reben,

Der hölzerne Tisch kann Wein auch geben.

Ein tiefer Blick in die Natur!

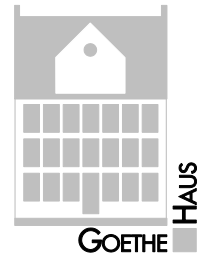
Hier ist ein Wunder, glaubet nur!

Nun zieht die Pfropfen und genießt!

ALLE *indem sie die Pfropfen ziehen, und jedem der verlangte Wein
in's Glas läuft*

O schöner Brunnen, der uns fließt!

AUERBACHS KELLER IN LEIPZIG, 97, 2284-91



Eugène Delacroix: Faust und Mephisto in Auerbachs Keller (73)

DIE HEXE

O Herr, verzeiht den rohen Gruß!
Seh' ich doch keinen Pferdefuß.
Wo sind denn eure beiden Raben?

MEPHISTOPHELES

Für diesmal kommst du so davon;
Denn freilich ist es eine Weile schon,
Daß wir uns nicht gesehen haben.
Auch die Kultur, die alle Welt beleckt,
Hat auf den Teufel sich erstreckt;
Das nordische Phantom ist nun nicht mehr zu schauen,
Wo siehst du Hörner, Schweif und Klauen?
Und was den Fuß betrifft, den ich nicht missen kann,
Der würde mir bei Leuten schaden;
(...)

DIE HEXE

...

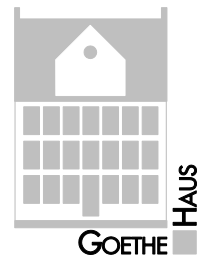
Seh' ich den Junker Satan wieder hier!

MEPHISTOPHELES

Den Namen, Weib, verbitt' ich mir!
(...)

Er ist schon lang' ins Fabelbuch geschrieben;
Allein die Menschen sind nicht besser dran,
Den Bösen sind sie los, die Bösen sind geblieben.

HEXENKÜCHE, 107, 2489-2509



David Teniers: Aufbruch zum Hexensabbat (79)

FAUST

Laß mich nur schnell noch in den Spiegel schauen!
Das Frauenbild war gar zu schön!

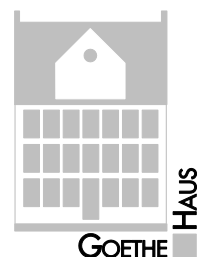
MEPHISTOPHELES

Nein! Nein! Du sollst das Muster aller Frauen
Nun bald leibhaftig vor dir seh'n.

Leise

Du siehst, mit diesem Trank im Leibe,
Bald Helenen in jedem Weibe.

HEXENKÜCHE, 111, 2599-2604



Theodor Hosemann: Hexenküche: Faust sieht Helena im Zauberspiegel (78)

FAUST

Hör, du mußt mir die Dirne schaffen!

MEPHISTOPHELES

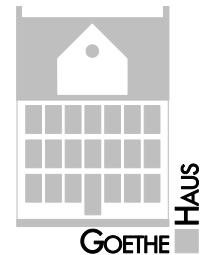
Nun, welche?

FAUST

Sie ging just vorbei.

MEPHISTOPHELES

Da die? Sie kam von ihrem Pfaffen,
Der sprach sie aller Sünden frei;
Ich schlich mich hart am Stuhl vorbei,
Es ist ein gar unschuldig Ding,
Das eben für nichts zur Beichte ging;
Über die hab ich keine Gewalt!
STRASSE, 112f, 2619-26



Eugène Delacroix: Mephisto, Faust und Gretchen vor der Kirche (84)

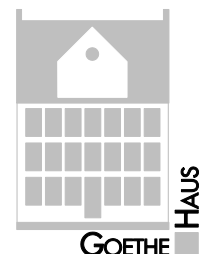
FAUST

Sorg' du mir für ein Geschenk für sie.
ab.

MEPHISTOPHELES

Gleich schenken? Das ist brav! Da wird er reüssieren!
Ich kenne manchen schönen Platz
Und manchen alt vergrabnen Schatz;
Ich muß ein bißchen revidieren.
ab.

STRASSE, 114, 2673-77



MEPHISTOPHELES

Ich möchte' mich gleich dem Teufel übergeben,
Wenn ich nur selbst kein Teufel wär'!

FAUST

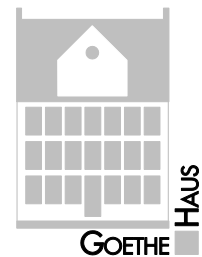
Hat sich dir was im Kopf verschoben?
Dich kleidet's wie ein Rasender zu toben!

MEPHISTOPHELES

Denkt nur, den Schmuck für Gretchen angeschafft,
den hat ein Pfaff hinweggerafft! –
Die Mutter kriegt das Ding zu schauen,
Gleich fängt's ihr heimlich an zu graven:
(...)

Und an dem Schmuck, das spürt sie's klar,
Daß dabei nicht viel Segen war.

SPAZIERGANG, 120, 2809-22



MEPHISTOPHELES

Ihr wäret wert, gleich in die Eh' zu treten:
Ihr seid ein liebenswürdig Kind.

MARGARETE

Ach nein, das geht doch jetzt noch nicht an.

MEPHISTOPHELES

Ist's nicht ein Mann, sei's derweil' ein Galan.
's ist eine der größten Himmelsgaben,
So ein lieb Ding im Arm zu haben.

MARGARETE

Das ist des Landes nicht der Brauch.

MEPHISTOPHELES

Brauch oder nicht! Es gibt sich auch.

MARTHE

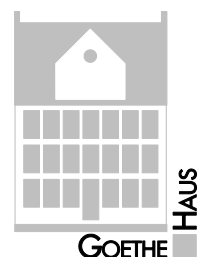
Erzählt mir doch!

MEPHISTOPHELES

Ich stand an seinem Sterbebette,

...

DER NACHBARIN HAUS, 126, 2943-51



Moritz Retzsch: Gretchen, Frau Marthe und Mephisto (85-4)

MARTHE

Sagt g'rad', mein Herr, habt ihr noch nichts gefunden?
Hat sich das Herz nicht irgendwo gebunden?

MEPHISTOPHELES

Das Sprichwort sagt: Ein eigener Herd,
Ein braves Weib, sind Gold und Perlen wert.

MARTHE

Ich meine, ob ihr niemals Lust bekommen?

MEPHISTOPHELES

Man hat mich überall recht höflich aufgenommen.

MARTHE

Ich wollte sagen: ward's nie Ernst in eurem Herzen?

MEPHISTOPHELES

Mit Frauen soll man sich nie unterstehn zu scherzen.

MARTHE

Ach, ihr versteht mich nicht!

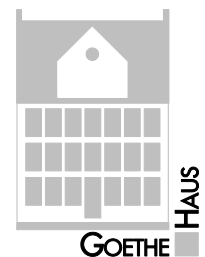
MEPHISTOPHELES

Das tut mir herzlich leid!

Doch ich versteh' – daß ihr sehr gütig sein.

Gehen vorüber.

GARTEN, 135, 3153-62



Peter Cornelius: Faust und Margarethe, Marthe und Mephisto im Garten (83)

MEPHISTOPHELES

Du Übersinnlicher, sinnlicher Freier,
Ein Mägdelein nasführet dich.

FAUST

Du Spottgeburt von Dreck und Feuer!

MEPHISTOPHELES

(...)

Sie fühlt, daß ich ganz sicher ein Genie,
Vielleicht sogar der Teufel bin.

Nun, heute Nacht - ?

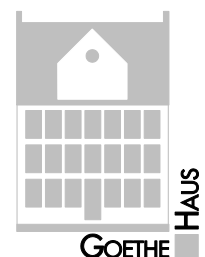
FAUST

Was geht's dich an?

MEPHISTOPHELES

Hab ich doch meine Freude d'ran

MARTHENS GARTEN, 152f, 3534-43



VALENTIN

Ich glaub', der Teufel ficht!

Was ist das? Schon wird die Hand mir lahm.

MEPHISTOPHELES zu Faust

Stoß zu!

VALENTIN fällt

O weh!

MEPHISTOPHELES

Nun ist der Lümmel zahm!

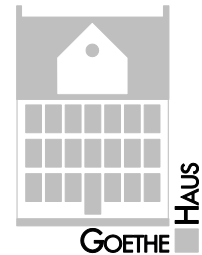
Nun aber fort! Wir müssen gleich verschwinden:

Denn schon entsteht ein mörderlich Geschrei.

Ich weiß mich trefflich mit der Polizei,

Doch mit dem Blutbann schlecht mich abzufinden.

NACHT, 161, 5709-15



Moritz Retzsch: Valentins Tod (90-3)

Eugène Delacroix: Duell zwischen Faust und Valentin (97)

Peter Cornelius: Valentins Tod (99)

MEPHISTOPHELES

Man tanzt, man schwatzt, man kocht, man trinkt, man liebt;

Nun sage mir, wo es was bessers gibt?

FAUST

Willst du dich nun, um uns hier einzuführen

Als Zaub'rer oder Teufel produzieren?

MEPHISTOPHELES

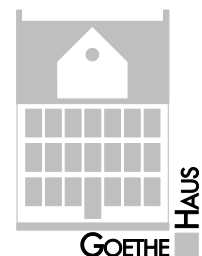
Zwar bin ich sehr gewohnt inkognito zu gehen;

Doch lässt am Galatag man seine Orden sehn.

Ein Knieband zeichnet mich nicht aus,

Doch ist der Pferdefuß hier ehrenvoll zu Haus.

WALPURGISNACHT, 174, 4058-65



Eugène Delacroix: Aufstieg zum Blocksberg (107)

Johann Praetorius: Blockes-Berges Verrichtung (103)

Ludwig Nauwerck: Blocksberg (108)

FAUST

Im Elend! Verzweifelnd! Erbärmlich auf der Erde lange verirrt und nun gefangen! Als Missetäterin im Kerker zu entsetzlichen Qualen eingesperrt das holde unselige Geschöpf! (...)

MEPHISTOPHELES

Sie ist die erste nicht.

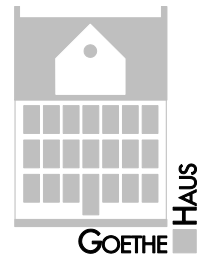
FAUST

(...) Mir wühlt es das Mark und Leben durch, das Elend dieser einzigen; du grinsest gelassen über das Schicksal von Tausenden hin!

MEPHISTOPHELES

(...) Warum machst du Gemeinschaft mit uns, wenn du sie nicht durchführen kannst? Willst fliegen und bist vor'm Schwindel nicht sicher? Drangen wir uns dir auf, oder du dich uns?

TRÜBER TAG. FELD, 188f, 1-34



MEPHISTOPHELES *erscheint draußen*
Auf! oder ihr seid verloren.
Unnützes Zagen! Zaudern und Plaudern!
Meine Pferde schaudern,
Der Morgen dämmt auf.

MARGARETE

Was steigt aus dem Boden herauf?
Der! der! Schick' ihn fort!
Was will der an dem heiligen Ort?
Er will mich!
FAUST

Du sollst leben!

(...)

MARGARETE

Dein bin ich Vater! Rette mich!
Ihr Engel! Ihr heiligen Scharen,
Lagert euch umher, mich zu bewahren!

(...)

MEPHISTOPHELES

Sie ist gerichtet!

STIMME *von oben*

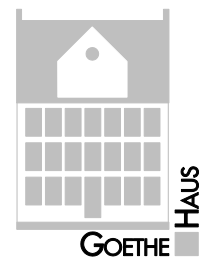
Ist gerettet!

MEPHISTOPHELES *zu Faust*

Her zu mir!

Verswindet mit Faust.

KERKER, 198f, 4597-4611



**Peter Cornelius: Im Kerker: Margarete mit dem Engel, Faust von Mephisto
fortgezogen (113)**
